

Autorin: Gabriele Strahl

[www.buchweltnmusik.de](http://www.buchweltnmusik.de)

## Zuggeschichten

### Hexen im Zug

Geschafft, Zug doch noch bekommen! Erleichtert schaute ich mich um. Der Zug fuhr von Würzburg nach Bamberg, vorletzte Station auf meiner Reise zu einem Vortrag. Eine Mischung aus Abenteuerlust, Aufregung und etwas Lampenfieber hatte mich erfasst. Es war später Nachmittag und der Zug mehr als gut gefüllt. Da blieb nur ein Stehplatz übrig. Schnell bemerkte ich einen etwas strengen Geruch, den ich leicht einordnen konnte: Das WC war die Quelle und eine weitere Quelle entdeckte ich schnell unter mir, denn offensichtlich gab es Probleme mit der Spülung. Das Wasser hatte sich ausgebreitet und in dem Teil des Zugwagens in der Nähe des WCs standen die Fahrgäste mehr oder weniger im Wasser. Seufzend überlegte ich, das Abteil zu wechseln, nahm aber Abstand von dieser Idee, weil ein Durchkommen mit meinem großen Koffer nicht gut möglich schien, ohne die Mitreisenden zu belästigen und zu verärgern.

Also blieb ich, wo ich stand. Da erreichte mich ein anderer, auch etwas strenger Geruch und ich schaute nach dessen Quelle. Sie stand in meiner Nähe in Gestalt einer jungen, eigenartig gekleideten Frau. Fransiger, langer Rock, Stiefel, kurzer Mantel, Handschuhe, dazu eine Art Hexenhut, an dem ein Netz befestigt war, das sie vor ihr Gesicht gezogen hatte. Alles in Schwarz - the lady in black. Ihre Augen hatte sie passend schwarz geschminkt, die Lippen in der gleichen Farbe konturiert, innen lila gehalten. Ich schaute den Mantel misstrauisch an. Ach so, gut, kein Pelz, wie ich das einmal bei einer Frau im Kölner Bahnhof entdeckt hatte. Ich fand ihn merkwürdig. Dann sah ich den Grund: Er bewegte sich. Ein paar zahme Ratten liefen der jungen Frau um den Hals. Nein, die Person hier trug keinen derartigen Pelz. Aber etwas anderes kam mir in den Sinn.

Was war das nur für ein Geruch? Parfüm, dachte ich. Eine Mischung aus Mottenpulver und anderen Ingredienzien, vornehmlich pudriger oder staubiger Substanz, wahrscheinlich sehr anrühiger Herkunft. Hexenparfüm, das Wort tauchte mit einem Mal in meinem Kopf auf. Und wie eine Hexe sah sie auch aus. Sie hatte die Augen bis auf einen Schlitz geschlossen. Von Zeit zu Zeit öffnete sie diese ein wenig, ein Blitz schoss hervor, dann klappten die Augen wieder zu. Ihre Lippen bewegten sich manchmal lautlos.

Die Reise war bis dahin ganz normal verlaufen und ich zwar aufgeregt, aber guter Dinge. Nun begann ich, mich ein bisschen unwohl zu fühlen. Die fremde Umgebung, der See im Zug, verbunden mit dem strengen Geruch, die seltsame junge Frau – dies alles ließ meine Phantasie ins Kraut schießen. Eine moderne Hexe, überlegte ich. Richtig unheimlich wirkte

sie, vor allem, wenn wieder so ein Blitz aus den fast geschlossenen Augen die Menschen um sie her streifte und das stille Murmeln in leises, unverständliches Kauderwelsch überging. Welcher Film lief da hinter ihrer Stirn ab? Sprach sie unentwegt Beschwörungsformeln oder nur wirres Zeug? Mir wurde zunehmend unbehaglich zumute und fast hätte ich doch noch das Abteil gewechselt. Aber da hielt der Zug in Bamberg an.

Sie stieg aus und verschwand in der Menge. Ich wurde abgeholt und das Abenteuer meiner Reise nahm seinen Fortgang. Doch das ist eine andere Geschichte.

In den folgenden Tagen kam mir mein Erlebnis immer wieder in den Sinn. Die Frau hätte als Hexe durchgehen können. Schließlich beruhigte ich mich. Meine Phantasie spielte mir einen Streich. Die junge Frau gehörte wahrscheinlich zu den so genannten Gothic-Anhängerinnen, die gerne als Hexe gekleidet herumlaufen. Von dem ganzen Hexenplunder einmal abgesehen, sagte ich mir nun, hatte sie vermutlich einfach nur gekiffert. Mit den Blitzen tauchte sie zeitweilig aus ihrem Drogenrausch auf, um sich kurz zu vergewissern, wo sie sich befand. Das war alles war ganz natürlich zu erklären und es gab überhaupt nichts Hexenhaftes an der Sache.

Allerdings blieb das unangenehme Gefühl. Wenn ein Mensch so völlig absorbiert in seiner eigenen Welt lebt, noch dazu einer Drogenwelt, dann ist das unheimlich. Diese Person ist – solange der Rausch währt – für nichts und niemand zu erreichen. Sie wirkt wie ferngesteuert, ein Automat, und darum für Außenstehende bedrohlich.

Doch mit den Hexen ist das heutzutage nichts mehr. Alles nur Theater und Verkleidung. Aber erschrecken können sie phantasiebegabte Menschen immer noch. Zumindest ein wenig, für kurze Zeit.